



Jesus macht uns neu

Foto: © R_K_by_dorkey_pixello.de

Kindergebetslesung 2013

Wachstum braucht Nahrung



Was Gott dir sagen will:

So wie ein Säugling nach Milch schreit, sollt ihr nach der reinen Milch – dem Wort Gottes – verlangen, die ihr benötigt, um im Glauben zu wachsen.“

(1. Petrus 2,2)

Wir zogen in eine andere Stadt um, aber unser neues Haus war noch nicht fertig. Da wir etwa drei Wochen warten mussten, bis wir einziehen konnten, wohnten wir so lange bei Freunden. Ihre Tochter Tina war 6 Jahre alt und ziemlich klug. Eines Tages brachte sie von der Schule zwei kleine Blumentöpfe mit. Eine der Pflanzen sah stark und gesund aus, die andere klein und verwelkt.

Ich merkte, dass Tina unbedingt etwas ganz Wichtiges erzählen wollte. Sie stellte die Pflanzen ab und berichtete, diese wären ihr Klassenprojekt. Dann

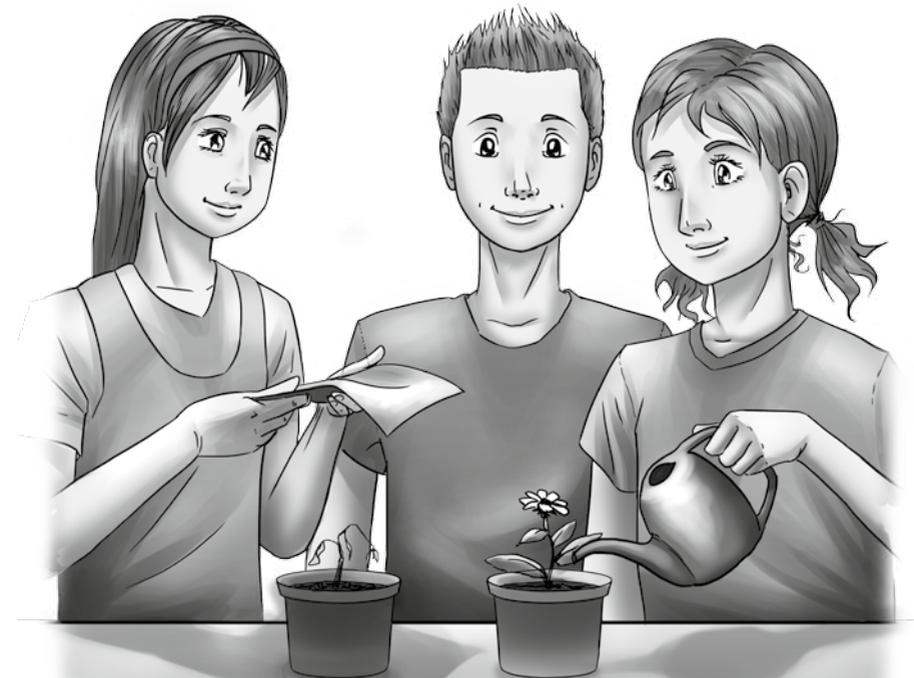


Illustration: © rasani.design



Über den Autor:

Saustin Mfune wurde in Malawi geboren. Zur Zeit ist er stellvertretender Direktor der Abteilung Kinderdienste bei der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung). Davor war Mfune Präsident der Malawi-Vereinigung im südlichen Afrika. Mfune hat viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Er war in der früheren Ostafrika-Division Leiter der Abteilung Kinder und Jugend sowie Krankenhauseelsorge (1996–2002). Außerdem hat er mehrere Bücher für Eltern und Kinder geschrieben. Er und seine Frau Gertrude haben selbst vier Kinder und eine Enkeltochter.

Hinweis: Alle Bibeltexte sind (wo nicht anders vermerkt) nach der Neues Leben Bibel zitiert.

Impressum

Kindergebetslesung 2013

Herausgeber: Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten

Übersetzung und Übertragung der Rätsel: Angelika Uhlmann

Sprachliche Bearbeitung: Thomas Lobitz

Satz und Gestaltung: rasani.design, Leipzig; www.rasani.de

Verlag: Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck: Thiele & Schwarz GmbH, 34123 Kassel

erklärte sie es mir genau: Vor zwei Wochen bekam jeder Schüler der Klasse zwei Pflanzen, die er mit nach Hause nehmen sollte. Einer der Blumentöpfe sollte an einem Ort stehen, der hell und sonnig war, der andere an einem dunklen Platz. Die Pflanze im Licht sollte ein- bis zweimal pro Woche gegossen und gedüngt werden. Die Pflanze im Dunkeln durfte nur am ersten Tag gegossen werden und keinen Dünger bekommen. Nach zwei Wochen sollten alle Kinder ihre beiden Pflanzen wieder mit in die Schule bringen.

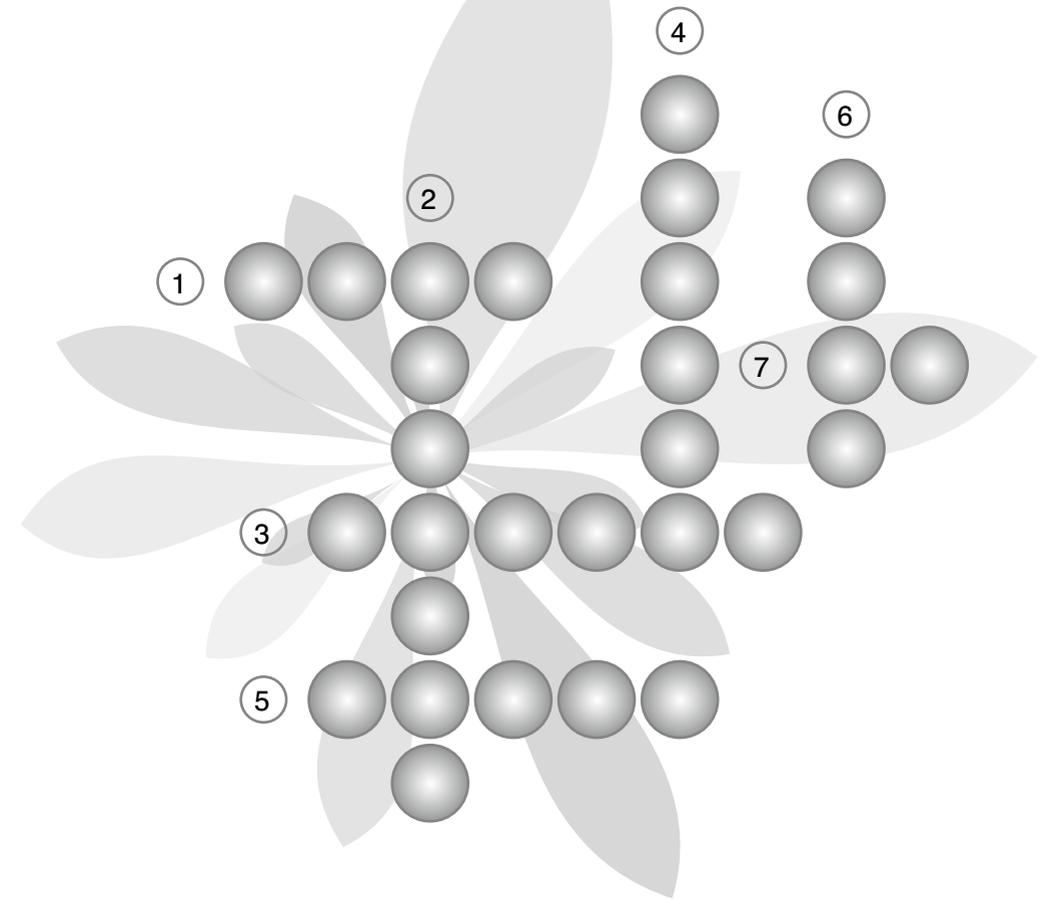
Das war heute geschehen. Dabei stellte Tina fest, dass nicht nur ihre Pflanze, die im Dunkeln gestanden hatte, krank und schwach war, sondern auch die ihrer Klassenkameraden. Jede Pflanze, die wenig Licht bekommen hatte, war am Absterben. Die Lehrerin erklärte, warum das so war: Die Pflanzen im Dunkeln hatten zu wenig Nährstoffe bekommen. Ohne Licht, Dünger und die richtige Nahrung kann eine Pflanze nicht wachsen; sie braucht dazu Feuchtigkeit, Luft, Sonnenlicht und nahrhaften Boden.

All das erklärte mir Tina, bevor sie ihre beiden Blumentöpfe nahm und sie in ihr Zimmer brachte. Mir fiel dazu ein, dass unser Glaube und unser Leben mit Gott wie eine Pflanze sind. Wenn wir nicht die richtigen geistlichen Nährstoffe erhalten, werden wir nicht wachsen.

Aktion

Lies den folgenden Bibelvers und fülle anschließend das Kreuzworträtsel aus.

„Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Denn eine Rebe kann keine Frucht tragen, wenn sie vom Weinstock abgetrennt wird, und auch ihr könnt nicht, wenn ihr von mir getrennt seid, Frucht hervorbringen. Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“
(Johannes 15,4.5)



1. Was wächst am Weinstock?
2. Was müssen wir tun, um Frucht zu bringen?
3. Was können wir getrennt vom Weinstock hervorbringen?
4. Was bringen wir hervor, wenn wir in ihm bleiben?
5. Wer ist der Weinstock?
6. Über welche Pflanze spricht Jesus?
7. Jesus sagt: „Bleibt __ mir!“

(Lösung auf Seite 31)

Was Gott dir sagen will:

„So wie ein Säugling nach Milch schreit, sollt ihr nach der reinen Milch – dem Wort Gottes – verlangen, die ihr benötigt, um im Glauben zu wachsen.“

(1. Petrus 2,2)

Steine**Was Gott dir sagen will:**

„Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!“

(2. Korinther 5,17)

Als ich noch in der Schule war, nannten mich die Kinder manchmal „Kurzer“. Aber jedes Mal, wenn mich jemand so rief, warf ich einen Stein nach ihm. Als ich ungefähr 11 Jahre alt war, passierte Folgendes:

Einige Mädchen kamen mir auf dem Heimweg nachgelaufen und riefen mir zu: „Na, wohin gehst du denn, Kurzer?“ Ich hob einen Stein auf und warf ihn in ihre Richtung. Dabei traf ich eines der Mädchen direkt über dem rechten Auge. Als ich das bemerkte, lief ich schnell weg. Zuhause angekommen, ging ich rasch an meinen Eltern vorbei, direkt in mein Zimmer. Ängstlich fragte ich mich, was nun wohl geschehen würde.

Wenige Minuten später hörte ich lautes Reden vor unserem Haus. Ich sah aus dem Fenster und entdeckte das Mädchen und ihre Eltern. Dem Mädchen lief Blut über das Gesicht. Meine Eltern redeten mit ihren Eltern, aber ich konnte nichts verstehen. Einige Augenblicke später betrat mein Vater aufgebracht mein Zimmer und forderte mich auf, mit ihm zu kommen. Wir verließen schweigend das Haus und gingen eine ganze Weile über die angrenzenden Felder, bis wir in den Wald kamen. Dort setzte sich mein Vater auf einen Baumstamm und bedeutete mir, das Gleiche zu tun. Ich setzte mich so weit weg von ihm wie möglich.

Dann sah mich mein Vater an und fragte, warum ich einen Stein nach den Mädchen geworfen hätte. Wütend entgegnete ich: „Weil sie ‚Kurzer‘ zu mir gesagt haben! Das ist gemein!“

Vater fragte: „Wie viel bist du gewachsen, seit du den Stein geworfen hast?“ Darauf fiel mir keine Antwort ein. So redete Vater weiter: „Du wirst nicht größer davon, dass du Steine wirfst. Du musst eine Entscheidung treffen: Entweder wirfst du den Rest deines Lebens mit Steinen nach ande-



Illustration: © rasmi.design

ren Leuten oder du akzeptierst dich so, wie du bist. Denn du wirst nie ein Riese werden. Aber du kannst ja auch schlecht dein ganzes Leben lang mit Steinen werfen.“

Das machte mich nachdenklich. Dann fuhr Vater fort: „Überleg einmal: Gott baut ein Haus, und er weiß genau, wo dieser kurze Stein (dabei deutete er auf mich) am besten hineinpasst. In der Bibel lesen wir in Johannes 9, Vers 1 bis 3 über einen Blinden. Als die Leute fragten, wer denn gesündigt hätte, er oder seine Eltern, antwortete Jesus: ‚Keiner von ihnen. Der Mann ist blind, damit die Kraft Gottes an ihm sichtbar wird.‘ Gott lässt es zu, dass uns manches geschieht, was uns nicht gefällt, damit er sich zeigen kann. Du weißt ja, dass Gott Adam und Eva nach seinem Bild schuf. Auch du bist nach Gottes Bild gemacht. Und eines ist klar: Gott macht keine Fehler!“

Anschließend beteten Vater und ich zusammen, und wir gingen nach Hause. Dieses Gespräch mit ihm hatte mich völlig verändert. Ich akzeptierte mich so, wie ich war. Ich bin immer noch klein, selbst als Erwach-

sener, aber ich weiß, dass ich nach dem Bild Gottes gemacht bin. Gott hatte mir das durch das Gespräch mit meinem Vater klar gemacht und ich hörte auf, mit Steinen nach anderen Leuten zu werfen.

Aktion:

Wenn du die folgende Rechenaufgabe löst, erfährst du, in wie vielen Tagen Gott die Erde schuf:

- Denke dir eine gerade Zahl zwischen 2 und 10 aus und schreibe sie auf.
- Zähle die nächsthöhere gerade Zahl dazu.
- Zähle 8 zu dem Ergebnis dazu.
- Teile das Ergebnis durch 2.
- Ziehe deine erste Zahl (A) von dem Ergebnis ab.
- Zähle 2 zu deinem Ergebnis dazu.

Lies 1. Mose 1,31 und 1. Mose 2,1–3. Dort findest du deine Antwort auf die Rechenaufgabe.

Wie Peter und Bill Freunde wurden



Was Gott dir sagen will:

„Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun.“ (Philipper 2,4)

Peter und seine Eltern zogen vor Kurzem in eine andere Stadt. Als sich Peter an seinem ersten Schultag in den Schulbus setzt, hört er, wie ein Junge ruft: „Schau mal, Bill, da ist ein Neuer!“ Peter dreht sich zu dem Angesprochenen um und entdeckt einen Jungen, der wie ein Gewichtheber aussieht. Dieser kommt direkt auf ihn zu.

„Zeig´s ihm, Bill!“, rufen einige Kinder. Als Bill auf den Neuen zugeht, kommt es Peter vor, als wachse ein Berg vor ihm in die Höhe. Peter, der ein guter Sportler ist, lächelt dem Riesen zu, als der sich ihm gegenüber setzt.

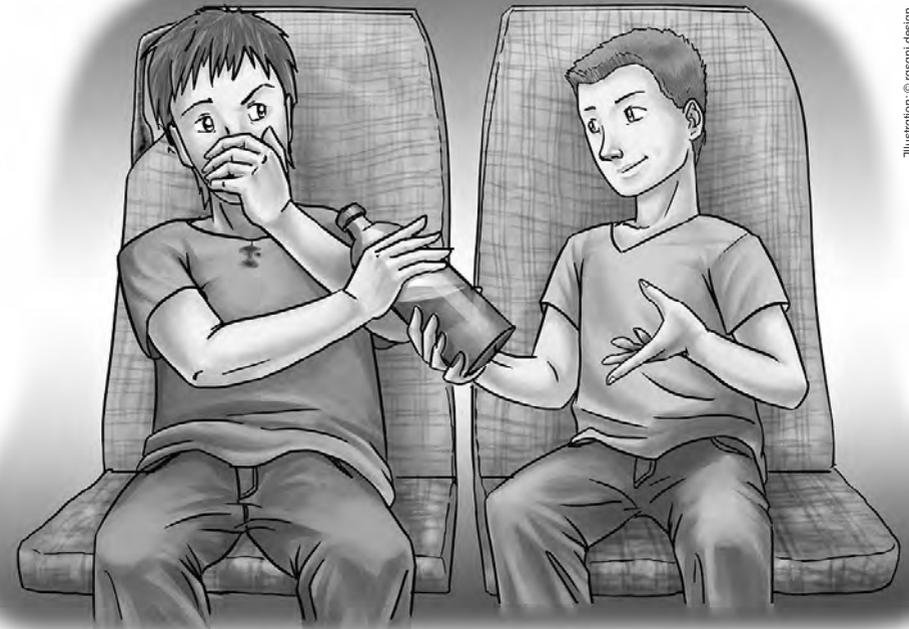
„Jch bin Bill, der Bulle. Hast du Frühstück für mich dabei?“, sagt Bill lautstark. Peter antwortet: „Jch wusste zwar nicht, dass du auch etwas möchtest, sonst hätte ich mehr mitgebracht. Aber du kannst gern eines meiner Brote haben.“ Mit diesen Worten reicht er Bill die Hälfte seines Pausenbrot. Der beißt ab, während die Kinder im Bus johlen. Nach einigen Bissen mäkelt Bill: „Dein Brot ist trocken. Jch brauche etwas zu trinken!“ Die anderen Kinder lachen, aber Bill dreht sich um und befiehlt ihnen, sofort Ruhe zu geben.

Als Peter nach der Schule wieder zu Hause ist, erzählt er seinen Eltern von dem Vorfall. Mutter sagt: „Du hast dich prima verhalten.“ Peter antwortet: „Aber es ärgert mich, dass ich Bill eigentlich besiegen könnte. Er ist zwar bullig, aber ich bin viel sportlicher und stärker.“ Doch seine Mutter ermahnt ihn: „Versuche noch auszuhalten. Vergiss nicht, dass Jesus gesagt hat: ‚Liebt eure Feinde‘.“ (Matthäus 5,44)

Zwei Wochen lang fordert Bill jeden Morgen Peters Pausenbrot und isst es gleich im Bus. Aber eines Tages geschieht etwas, das alles verändert: Nach Schulschluss, als der Schulbus gerade losgefahren ist, kommt Bill angerannt. Er springt das Trittbrett, rutscht dabei ab und stößt sich den Kopf. Sofort blutet er aus der Nase. Benommen steht er auf und setzt sich auf den nächsten frei-

en Platz. Einige Kinder beginnen zu kichern. Aber Bill hat so große Schmerzen, dass er sie nicht einmal wütend anfahren kann. Der Busfahrer steigt aus, um die Schulsanitäter zu holen. Da steht Peter auf, geht zu Bill und fragt ihn: „Kann ich etwas für dich tun?“ Bill nuschelt durch seine geschwollenen Lippen: „Nein, nein, ist schon gut!“ Peter reicht dem Verletzten seine Wasserflasche und Bill trinkt einen großen Schluck.

Als Peter am nächsten Morgen in den Schulbus steigt, sieht er Bill ganz hinten sitzen. Seine Lippen und seine Nase sind immer noch geschwollen. Doch als er Peter entdeckt, kommt Bill zu ihm nach vorne und sagt: „Warum warst du gestern so freundlich zu mir? Jch habe dich doch bisher immer nur geärgert.“ Peter erzählt ihm, dass in der Bibel steht, man solle auch zu den Menschen freundlich sein, die einen schlecht behandeln. Bill ist verblüfft und entschuldigt sich bei Peter. Von nun an sind sie die besten Freunde. Bill will nun nicht länger derjenige sein, der andere ärgert. Peter hilft ihm dabei, ruhig und freundlich zu bleiben. Mit Gottes Hilfe verändert sich Bill.



Aktion

Das Bibel-Herztransplantations-Spiel

Dr. Christiaan Barnard führte am 3. Dezember 1967 am Groote Schuur Hospital in Kapstadt, Südafrika, die erste Herztransplantation an einem Menschen durch. Leider lebte der Patient, Louis Washkansky, danach nicht mehr lange. 18 Tage nach der Operation starb er an einer Lungenentzündung.

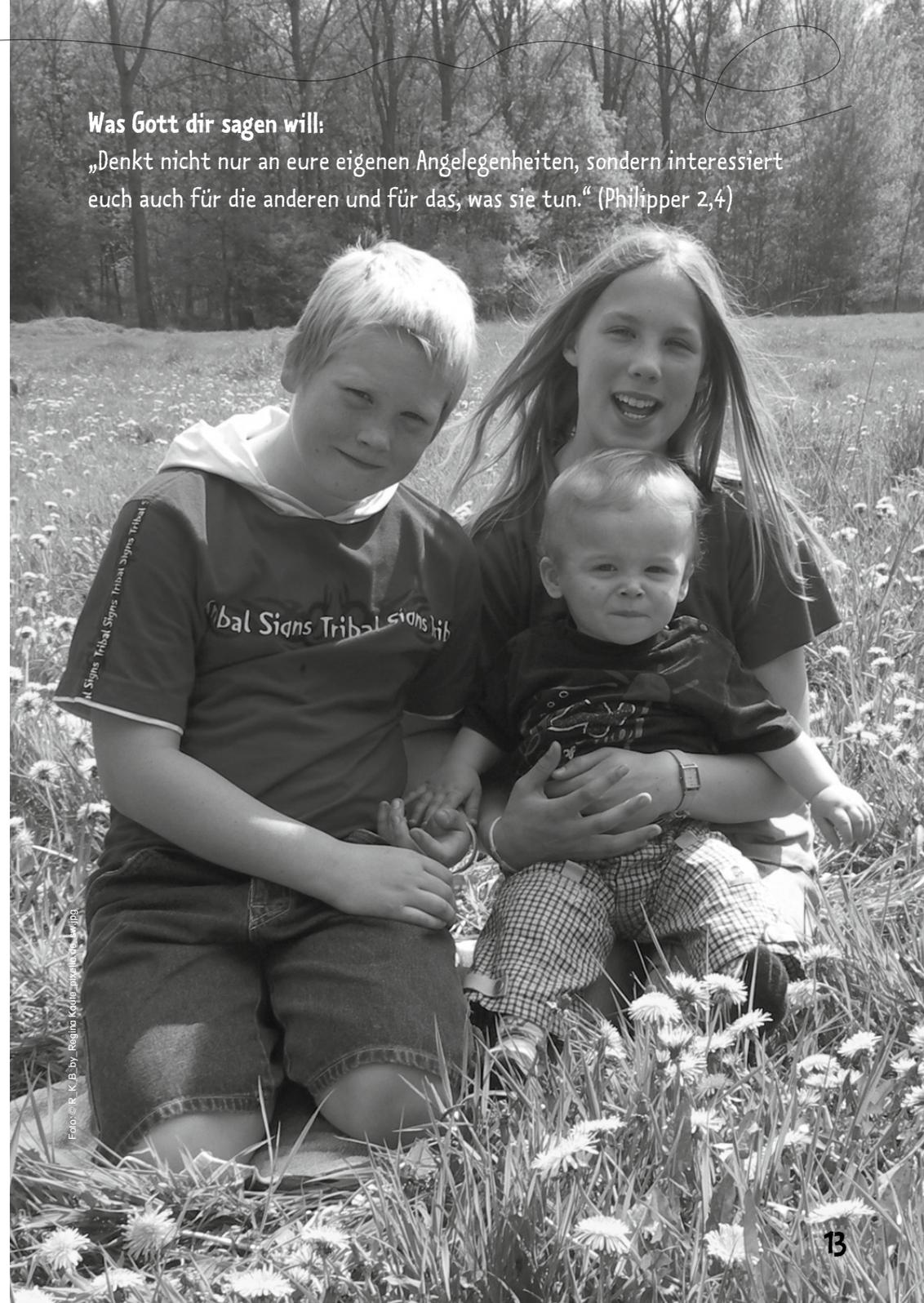
Jesus transplantiert seit Tausenden von Jahren Herzen. Setze in den unten stehenden Text die fehlenden Selbstlaute (a, e, i, o, u) ein, dann kannst du den passenden Bibelvers dazu lesen. Lass dir anschließend von einem Erwachsenen helfen, den Vers in der Bibel zu finden. Schreibe die Bibelstelle auf die Linie unter dem Text.

„_nd _ch w_rd _ _ch _ _n _ _s H_rz g_b_n _nd _ch _ _n _ _n _ _n G _st
sch_nk_n. _ch w_rd _ _s H_rz _ _s St_n _ _s _ _r_m K_ö_r_p_r_n_h_m_n _nd
_ch _in H_rz _ _s Fl_ _sch g_b_n.“

(Lösung auf Seite 31)

Was Gott dir sagen will:

„Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun.“ (Philipper 2,4)



Blind sein

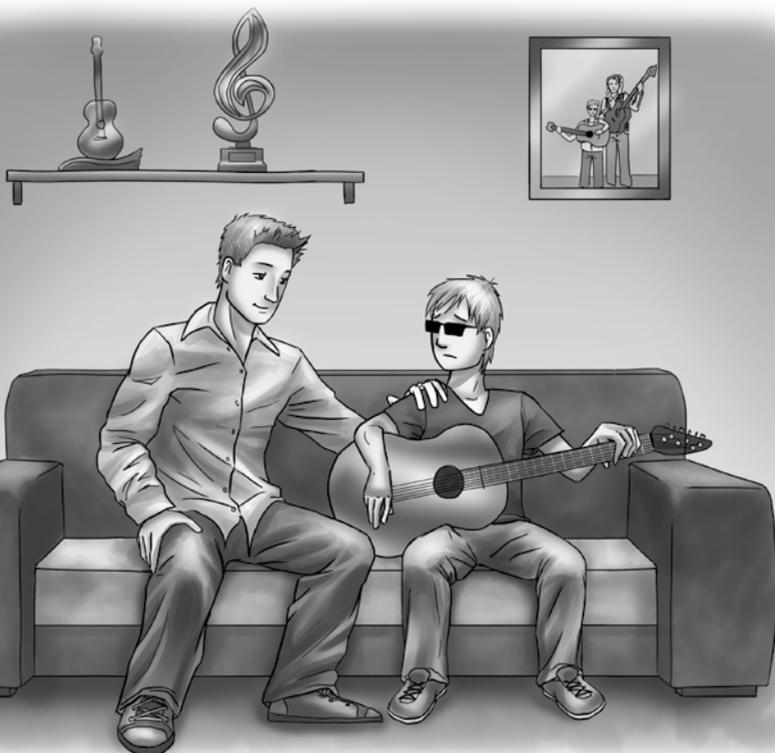


Was Gott dir sagen will:

„Und nun, liebe Freunde, lasst mich zum Schluss noch etwas sagen:
Konzentriert euch auf das, was wahr und anständig und gerecht ist.

Denkt über das nach, was rein und liebenswert und bewunderungswürdig ist,
über Dinge, die Auszeichnung und Lob verdienen.“ (Philipper 4,8)

Unsere Augen sind für uns etwas ganz Selbstverständliches, wir machen
uns keine großen Gedanken darüber, dass wir sehen können. Hast du schon
einmal Blinde Kuh gespielt? Das macht Spaß, weil wir wissen, dass wir am
Ende doch wieder sehen können. Aber kannst du dir vorstellen, wie es ist,
dein ganzes Leben lang blind zu sein? Das würde überhaupt keinen Spaß
machen.



Ich kenne einen Jungen, der blind geboren wurde. Er hat viele Talente – er
kann Gitarre spielen und wunderschön dazu singen. Er lächelt eigentlich
auch immer. Aber einmal erzählte er mir, er wünschte, dass er sehen könnte,
so wie alle anderen Kinder.

Blind zu sein macht keinen Spaß. Das weiß der Teufel auch. Er möchte,
dass du den Rest deines Lebens so blind bist, dass du nicht sehen kannst,
wie gut Jesus zu dir ist. Leider gibt es viele Menschen, die dem Teufel er-
laubt haben, sie blind zu machen. Sie sehen nicht, wie viel Gutes Gott für sie
bereit hält.

Aktion

Wenn du das jeweils letzte Wort in der Zeile richtig sortierst, erfährst du,
was die Menschen, die der Teufel blind gemacht hat, nicht sehen.

- Sie sehen nicht Gottes EBJEL _____.
- Sie sehen nicht Gottes TREJLFUCHJNDEK
_____.
- Sie sehen nicht Gottes ZUTSCH _____.
- Sie sehen nicht Gottes RUHFÜNG _____.

(Lösungen auf Seite 31)

Bitte Jesus dir zu helfen, immer bei ihm zu bleiben. Bitte ihn, dir jeden
Tag Kraft zu geben, um dem Bösen zu widerstehen. Bitte ihn auch, dir
zu helfen, täglich in der Bibel oder in einem anderen christlichen Buch
oder Heft zu lesen. Wenn Jesus dich jeden Tag führen darf, fällt es dir
leichter, auf deine Eltern und Lehrer zu hören, gern in die Gemeinde
zu gehen und dich dort wohlfühlen, gute Musik zu hören, gute Sen-
dungen im Fernsehen anzusehen, dein Handy und elektronische Spiele
nicht übertrieben viel zu nutzen und vieles andere. Jesus hilft dir, dich
mit wertvollen Dingen zu beschäftigen.



„Mister Smartphone“ richtet es



Was Gott dir sagen will:

„Hört auf zu lügen und sagt einander die Wahrheit, weil wir alle zusammengehören.“ (Epheser 4,25)

Jonathan ist der wahrscheinlich coolste Junge auf der Schule. Er kann einfach alles. Seine Klassenkameraden nennen ihn „Mister Smartphone“, weil sie finden, auch ein Smartphone kann fast alles. Jonathan besitzt allerdings gar keines. Trotzdem ist er stolz darauf, dass ihn die anderen so nennen und bewundern.

An einem Montagmorgen kommt Tim freudestrahlend ins Klassenzimmer und schwenkt ein Smartphone über dem Kopf. Er hat heute Geburtstag und das Gerät ist sein Geburtstagsgeschenk von seinen Eltern. Alle Kinder scharen sich um Tim, der das Smartphone stolz vorführt. Jonathan spürt, wie er eifersüchtig wird, weil sich alles nur noch um das Geburtstagskind und sein Handy dreht. Von nun an ist Tim der beliebteste Junge der Klasse.

Ein paar Tage später, als Jonathan in der Pause auf die Toilette geht, glaubt er, seinen Augen nicht trauen zu können. Doch als er genauer hinsieht, merkt er, dass er doch richtig gesehen hat: Auf dem Boden neben der Toilette liegt Tims Smartphone. Rasch hebt Jonathan es auf, schaltet es aus und steckt es in die Hosentasche. Als er die Toilette verlässt, sieht er Tim von der anderen Seite der Pausenhalle in seine Richtung laufen. Schnell biegt Jonathan ab und geht direkt ins Klassenzimmer.

Nach Pausenende kommt Tim traurig in den Raum geschlurft und fragt: „Hat jemand mein Handy gesehen? Ich finde es nicht mehr.“ Alle Kinder schütteln den Kopf. Auch als die Lehrerin später noch einmal die gleiche Frage stellt, sagen alle, sie hätten das Handy nirgends erblickt.

Was Gott dir sagen will:

„Und nun, liebe Freunde, lasst mich zum Schluss noch etwas sagen: Konzentriert euch auf das, was wahr und anständig und gerecht ist. Denkt über das nach, was rein und liebenswert und bewunderungswürdig ist, über Dinge, die Auszeichnung und Lob verdienen.“ (Philipper 4,8)

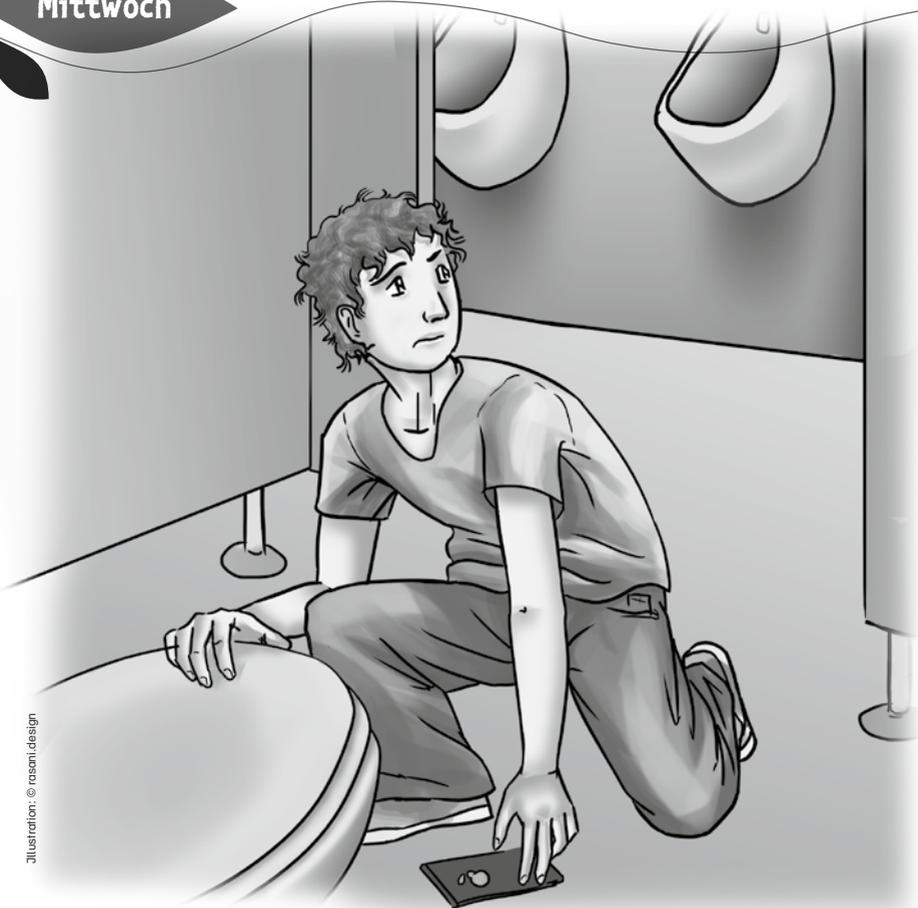


Illustration: © rasani.design

Jonathan ist froh, als der Unterricht endlich vorbei ist. Schnell läuft er nach Hause, geht in sein Zimmer, schließt die Tür und zieht das Smartphone aus seiner Tasche. Er schaltet es an und stellt es gleich auf Vibration, damit ihn ein Klingeln nicht verrät.

Kurz vor dem Abendessen versteckt Jonathan das Handy unter seinem Kopfkissen. Die Familie ist fast mit dem Essen fertig, da entschuldigt sich der Vater und sagt: „Ich bin gleich wieder da. Esst kurz ohne mich weiter.“ Jonathans Vater hat nämlich ein Geschenk für Jonathan gekauft, mit dem er ihn überraschen will. Gerade als der Vater das Päckchen auf das Bett seines Sohns legt, vibriert das Smartphone unter dem Kopfkissen. Der Vater entdeckt das Handy, legt aber wieder das Kissen darüber und kehrt zum Esstisch zurück.

Als das Geschirr abgeräumt ist und Jonathan wieder in sein Zimmer gehen will, sagt sein Vater: „Jonathan, warte noch einen Moment. Gibt es etwas zu berichten von deinem Tag heute?“ Der Junge verneint heftig. Da erzählt ihm der Vater, wie er das Smartphone unter dem Kopfkissen entdeckt hat. Jonathan schaut seine Eltern stumm an, dann beginnt er zu schluchzen. Er gibt zu, Tims Handy gefunden und behalten zu haben. Er erklärt auch, dass er sich damit nicht wohl fühlt, weil er weiß, dass es falsch war. Deshalb will er das Handy morgen zurückgeben und seinem Klassenkameraden erzählen, was er getan hat. Am nächsten Morgen begleitet der Vater Jonathan in die Schule und bleibt bei ihm, als er mit Tim und der Lehrerin spricht. Das war nicht leicht für Jonathan, aber nun fühlt er sich viel besser. Er weiß jetzt, dass ehrlich zu sein, viel wichtiger ist, als etwas Tolles zu besitzen.

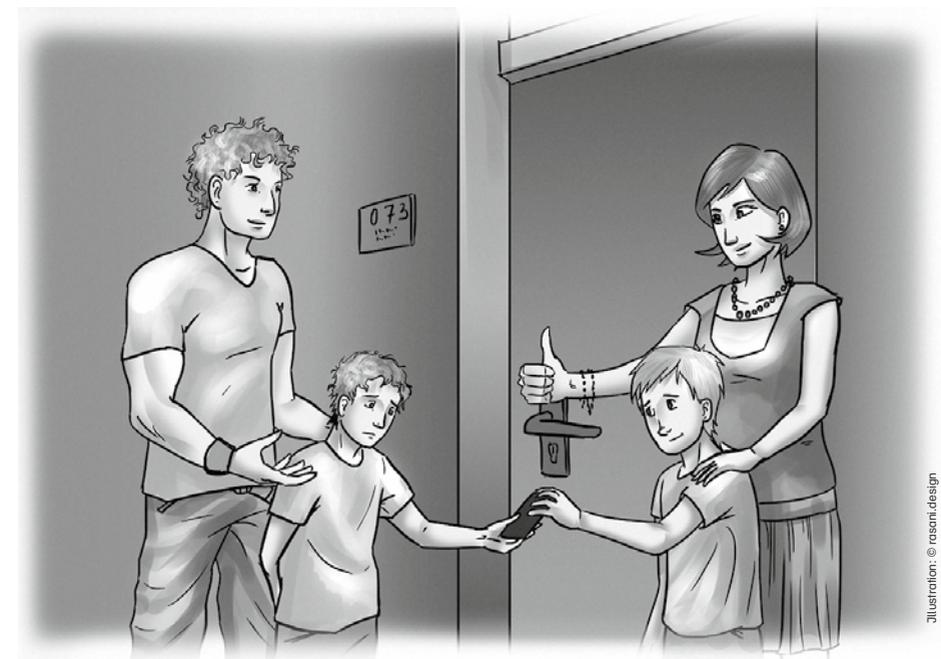


Illustration: © rasani.design

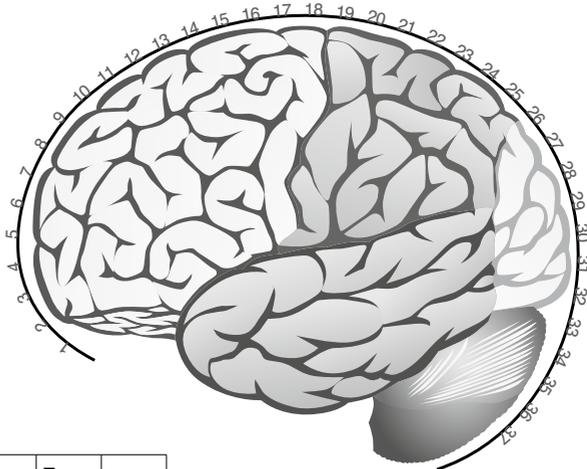


Aktion

Unten siehst du die Darstellung eines Gehirns mit Nummern herum. Darunter findest du eine Tabelle mit Buchstaben und Zahlen. Schreibe die Buchstaben zu der entsprechenden Nummer über dem Gehirn. Dann kannst du eine Aussage Gottes aus der Bibel lesen. Wenn du die Buchstaben und Zahlen der übrigen Nummern in die richtige Reihenfolge bringst, siehst du, an welcher Stelle der Bibel diese Aussage steht. Bitte deinen Gesprächsleiter darum, dass er euch die Bedeutung dieses Bibelvers' erklärt und sprecht anschließend darüber.

Bibelstelle:

(Lösung auf Seite 31)



J (38)	O (7)	, (45)	R (13)	T (35)	N (27)	E (32)	1 (44)
E (18)	L (17)	S (40)	N (37)	M (3)	O (15)	N (19)	K (1)
M (4)	1 (46)	E (29)	W (11)	I (24)	, (10)	D (6)	E (39)
E (23)	W (14)	M (20)	H (9)	L (16)	E (36)	N (25)	I (12)
C (8)	I (21)	D (28)	R (31)	O (2)	A (26)	A (41)	8 (47)
R (30)	T (22)	C (33)	J (42)	A (43)	T (5)	H (34)	

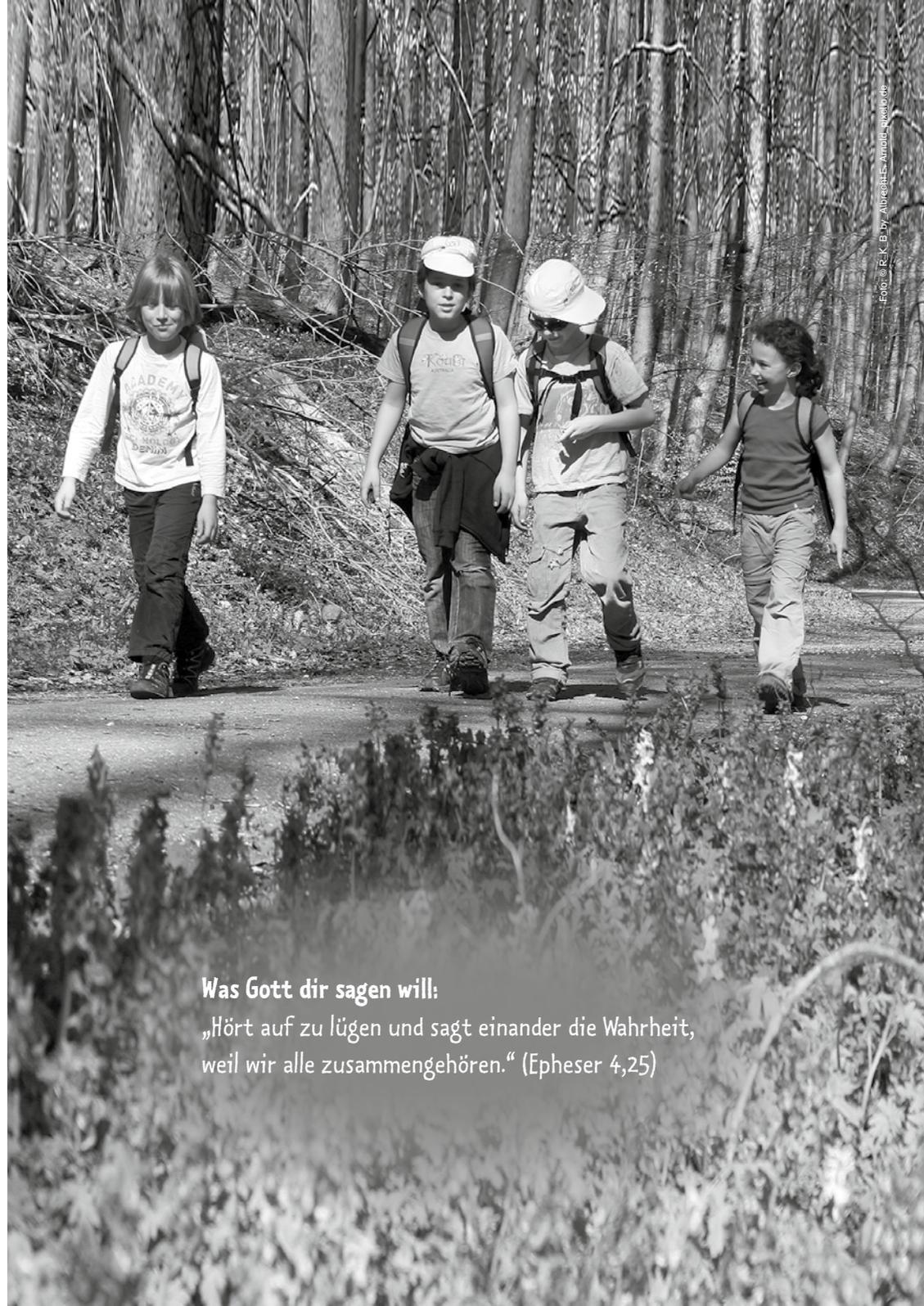


Foto: © R. K. B. by Albrecht - Anwalt, photo.de

Was Gott dir sagen will:

„Hört auf zu lügen und sagt einander die Wahrheit, weil wir alle zusammengehören.“ (Epheser 4,25)

Freunde für Jesus gewinnen



Was Gott dir sagen will:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3,16)

1999 arbeitete ich in Simbabwe, einem Land im südlichen Afrika. Eines Tages bekam ich Besuch von einer Gruppe Studenten von der Sahmyook-Universität in Südkorea. Die jungen Leute waren gemeinsam mit ihrem Leiter, Pastor Song, nach Simbabwe gekommen, um den Menschen dort von Jesus zu erzählen. Pastor Song sprach gut Englisch, die meisten Studenten allerdings nicht. Aber das dämpfte ihre Begeisterung keineswegs.

Wir fuhren an einem Tag zur Kariba-Talsperre. Das ist einer der größten von Menschen geschaffenen Staudämme der Welt. In der Nähe der Talsperre ist das Fischerdorf Kariba, zu dem wir wollten. Gegen zehn Uhr abends näherten wir uns dem Dorf. Erstaunt stellte ich fest, dass der Ort viel größer war, als ich erwartet hatte. Überall waren Lichter zu sehen. Um zum Gästehaus zu kommen, in dem wir wohnen sollten, mussten wir allerdings noch über einen Hügel fahren. So verschwanden die Lichter des Orts wieder aus unserem Blickfeld. Am nächsten Morgen zogen die Studenten, Pastor Song und ich los, um Kariba zu erkunden. Doch alles, was wir sahen, war Wasser, drei Kanus und ein Boot – es gab nur wenige Häuser. Am Ufer flickten einige Fischer ihre Netze und Kinder spielten im Wasser. Aber weit und breit war keine größere Stadt. Ich ging zu einem Mitarbeiter des Gästehauses und fragte ihn: „Wo ist denn die Stadt, die wir gestern Abend sahen? Wie kommen wir dort hin?“ Der Mann lächelte und meinte: „Die Lichter, die ihr gesehen habt, waren keine Häuser. Es waren die Lampen der Fischer.“ Dann erklärte er: „Fische fängt man am besten nachts. Die Fischer nehmen Lampen mit und fahren auf

den See hinaus. Das Licht lockt die Fische an, sie schwimmen in die Nähe der Boote und die Fischer können sie mit ihren Netzen fangen.“ Pastor Song fragte, ob man denn auch am Tag Fische fangen könnte. Der freundliche Angestellte antwortete: „Ja, das geht auch. Schaut, dort drüben sitzen einige Angler, die mit einer Rute und Haken Fische fangen. Natürlich kann man auch am Tag fischen, aber man fängt nicht so viele wie in der Nacht.“

Pastor Song übersetzte seinen Studenten, was der Angestellte erklärt hatte. In der Zwischenzeit traf der Pastor der örtlichen Adventgemeinde mit 25 Kindern ein. Wir hatten uns verabredet, um gemeinsam von Haus zu Haus zu gehen und den Menschen von Jesus zu erzählen. So gingen die Studenten aus Südkorea gemeinsam mit den Kindern aus Simbabwe los, um die Einwohner von Kariba einzuladen, Freunde von Jesus zu werden.

Ich schaute mir die Jugendlichen und Kinder an und dachte: Wenn die Studenten, statt Urlaub zu machen, für Gott arbeiten und die Kinder, statt mit ihren Freunden zu spielen, mit den Studenten unterwegs sind – dann ist das bestimmt die richtige Zeit, um Freunde für Jesus zu gewinnen.



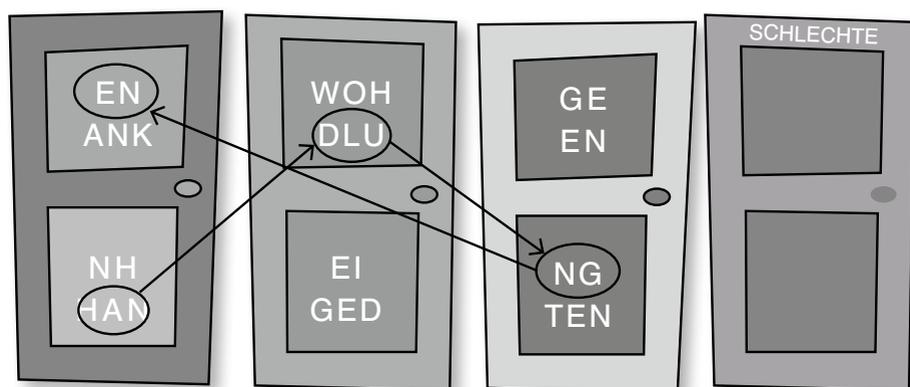
Aktion

Wenn du mit anderen Menschen über Jesus sprichst, lernst auch du ihn besser kennen. Und es hilft deinen Gesprächspartnern zu verstehen, welches Leben sich Jesus für uns wünscht. Wer das erkannt hat, wird viele schlechte Dinge nicht mehr in seinem Leben haben wollen. Das ist, als würde man eine Tür abschließen, so dass das Schlechte nicht mehr hereinkommen kann.

Unten siehst du vier Türen. In den Türen stehen verteilt drei Wörter, eines davon ist „Handlungen“. Das Wort ist bereits mit Pfeilen verbunden. Verbinde auch die anderen beiden Wörter. Schreibe alle drei auf die vierte Tür unter „schlechte“, dann siehst du, wovor du die Tür in deinem Leben verschließen solltest.

Ein kleiner Tipp: Ein Wort besteht aus drei Teilen, das andere aus vier Teilen.

(Lösung auf Seite 31)



Was Gott dir sagen will:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3,16)

Eine Reise nach Masai Mara



Was Gott dir sagen will:

„Ihr könnt sicher sein, dass kein unzüchtiger, unreiner oder habgieriger Mensch je das Reich Christi und Gottes miterben wird. Denn ein Habgieriger ist nur ein Götzendiener, der weltliche Dinge anbetet.“ (Epheser 5,5)

NeeQua und Billy sind nette Kinder. Aber NeeQua würde am liebsten dauernd fernsehen und Billy tut nichts lieber, als mit seinem Handy zu spielen. Ihre Eltern sind traurig, dass ihre Söhne es vorziehen, sich mit elektronischen Geräten zu beschäftigen, statt bei der Familienandacht dabei zu sein.

Ihr Vater ist als Wirtschaftsprüfer oft auf Reisen und hat schon eine ganze Menge Vielfliegermeilen gesammelt. Diesen Bonus will er nutzen, um mit seiner Familie nach Kenia in das Masai Mara Tierschutzreservat zu fliegen.

In den nächsten Ferien macht sich die Familie gemeinsam auf die Reise. Der Flug dauert viele Stunden. Als die vier endlich in Nairobi (der Hauptstadt Kenias) landen, ist es schon Abend. Deshalb verbringen sie die erste Nacht in einem Hotel, bevor sie am Morgen mit einem Geländewagen mit Fahrer die 280 Kilometer nach Masai Mara fahren.

Nach vier Stunden kommt die Familie schließlich im Tierschutzreservat an. Die Landschaft dort ist wunderschön und es dauert auch nicht lange, bis NeeQua und Billy die ersten wilden Tiere sehen. Die Kinder sind begeistert. Doch im Laufe des Nachmittags werden sie immer stiller. Bisher haben sie noch keinen einzigen Löwen gesichtet, obwohl es schon bald Zeit für die Rückfahrt ist. Da entdeckt Billy plötzlich einige Meter weiter ein Auto, bei dem der Warnblinker eingeschaltet ist. Er fragt ihren Fahrer: „Hat der Wagen eine Panne? Aber wie sollen wir helfen? Man darf doch hier nicht aussteigen!“



Illustration: © resant.design

Der Fahrer antwortet: „Das hast du dir gut gemerkt: Aussteigen ist im Reservat verboten. Aber das Auto hat vermutlich auch gar keine Panne. Vielmehr ist das Blinklicht ein Signal unter uns Fahrern, dass es an dieser Stelle Löwen zu sehen gibt.“

Schon bald steht ihr Auto hinter mehreren anderen und die Kinder kleben förmlich am Fenster, damit sie alles genau beobachten können. Direkt unter einem großen Baum liegt ein Rudel Löwen. Vater macht viele Fotos, während die Mutter mit der Videokamera filmt.

Viel zu schnell vergeht die Zeit und der Fahrer mahnt, sie müssten weiterfahren. Denn bei Sonnenuntergang müssen sie den Park verlassen haben. Alle anderen Autos, die vor ihnen gestanden haben, sind schon weg. Doch als der Fahrer den Zündschlüssel dreht, ist nur ein leises Klicken zu hören. Immer wieder dreht er den Schlüssel in der Zündung, aber das Auto springt nicht an.

Der Vater holt sein Handy heraus, um Hilfe zu holen. Doch er hat keinen Empfang. Da sieht Billy, dass die Löwen aufgestanden sind. Sie nähern sich neugierig dem Wagen. Mutter schlägt vor, Gott um Hilfe zu bitten.

Keiner widerspricht, deshalb betet sie: „Lieber Gott, bitte hilf uns, dass unser Auto wieder anspringt. Amen.“ Dann bittet Vater den Fahrer, den Anlasser noch einmal zu betätigen.

Nach kurzem Zögern springt das Auto an. Die Löwen erschrecken und laufen weg. Nun kann die Familie sicher nach Nairobi ins Hotel zurückkehren.

Nach dem Abendessen kommen NeeQua und Billy zu ihren Eltern und sagen: „Es tut uns leid, dass uns der Fernseher und das Handy bisher wichtiger waren, als gemeinsam mit euch zu beten.“ Jhr Vater erwidert: „Jch denke, wir haben heute erlebt, dass Technik versagen kann. Aber Gott versagt nie. Wir können uns immer darauf verlassen, dass er da ist und uns hört.“

Aktion

In den Boxen unten versteckt sich ein Satz, der dir erklärt, wie du deinen Freunden zeigen kannst, dass Gott wichtiger ist, als alles andere. Schreibe die Wörter in den Boxen in der richtigen Reihenfolge auf die Linien.

Der Satz ist eine Umschreibung von Epheser 5,11.

Leuten einzulassen,	Hilf ihnen,	abzulenken
sich nicht mit	vom Wichtigsten	die versuchen, sie
.....	-----	_____
.....	~~~~~

Eine neue Schöpfung



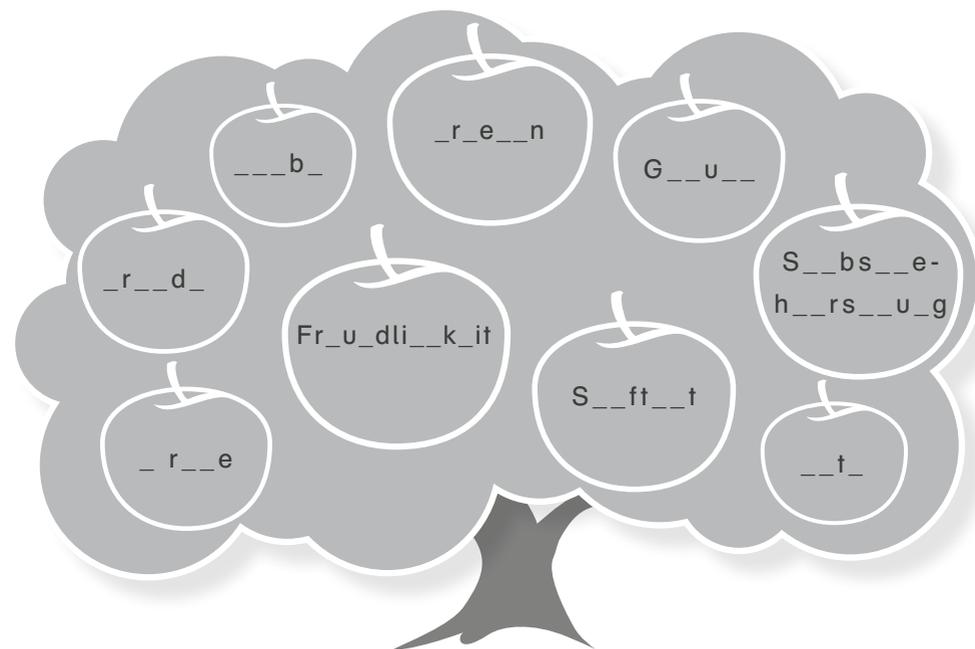
Was Gott dir sagen will:

„Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!“ (2. Korinther 5,17)

Aktion

Das war eine tolle Woche; eine Woche, die vielleicht dein Leben verändert hat. Jch denke, dass du viel über Jesus gelernt hast. In deinem Leben werden sich die Früchte des Heiligen Geistes zeigen. Aber welche Früchte sind das?

Unten siehst du einen Baum mit Früchten, deren Bezeichnungen nicht vollständig sind. Fülle die Lücken aus. Deine Bibel hilft dir dabei, schau nach in Galater 5,22.23.



Ein Mensch, in dem Früchte des Heiligen Geistes wachsen, fällt anderen Menschen positiv auf. Stell dir vor, du hörst folgende Unterhaltung:

1. Freund: Was ist eigentlich mit dir los in letzter Zeit?
2. Freund: Was meinst du?
1. Freund: Du bist nicht mehr so gemein zu anderen Kindern. Du bist viel freundlicher und netter als früher.
2. Freund: Ich habe Jesus kennengelernt und ich lebe jetzt mit ihm. Ich lese von ihm in der Bibel und rede mit ihm im Gebet. Er hilft mir, netter und freundlicher zu sein.
1. Freund: Kann ich das auch erleben?
2. Freund: Natürlich! Jesus liebt alle Menschen. Jeder kann zu ihm kommen. Er freut sich über jeden.

Ich wünsche mir, dass genau das in deinem Leben geschieht. Vergiss nicht: Gott, der die Welt schuf, ist auch heute noch da – er möchte in dir wohnen und dir ein neues, besseres Leben schenken.



Lösungen

Erster Sabbat:

1. REBE
2. BLEJBEN
3. NJCHTS
4. FRUCHT
5. JESUS
6. WEJN
7. JN

Montag:

„Und ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen neuen Geist schenken. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben.“
(Hesekiel 36,26 Neues Leben Bibel)

Dienstag:

- a) Liebe
- b) Freundlichkeit
- c) Schutz
- d) Führung

Mittwoch:

„Kommt doch, wir wollen miteinander rechten.“

(Jesaja 1,18; Bibelübersetzung: Schlachter 2000)

Donnerstag:

Handlungen
Gedanken
Gewohnheiten

Freitag:

Hilf ihnen, sich nicht mit Leuten einzulassen, die versuchen, sie vom Wichtigsten abzulenken.

Zweiter Sabbat:

Liebe, Freude, Frieden,
Geduld, Freundlichkeit, Güte,
Treue, Sanftmut,
Selbstbeherrschung.





„Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!“

(2. Korinther 5,17)

